

Chor kam mit Wucht

Überschäumende Spätromantik von Wolfgang Korngold im Philharmonie-Konzert

Von **Rudolf Hermes**

Gerade von ihrer China-Tournee heimgekehrt, blieb den Duisburger Philharmonikern wenig Zeit zur Erholung. Unter der Leitung des Münsteraner Kapellmeisters Hendrik Vestmann erklangen im dritten Philharmonischen Konzert der Saison Werke der Romantik und Spätromantik.

Das Hauptgewicht des Abends lag auf Kompositionen von Zemlinsky und Korngold, die mit ihren Werken für eine klangsinnliche Spätromantik stehen. Die Variationen über ein Thema von Haydn op. 56a von Johannes Brahms fügten sich nicht losgisch in das Programm ein.

Hendrik Vestmann leitete jedoch mit klarer Zeichenge-

bung eine von hellen Farben durchflutete Brahms-Aufführung. Dieser Orchesterleiter ist ein klarer Lenker, der auf übertriebene Einlagen verzichtet, sich von der Musik nicht mitreißen lässt, sondern das Zusammenspiel des Orchesters so gestaltet, dass die Zuhörer mitgerissen werden. Höchst aufschlussreich gelang die Kombination von Alexander Zemlinskys 23. Psalm op. 14 und Erich Wolfgang Korngolds Passover Psalm op. 30. In Zemlinskys Werk konnte besonders die stimmlich gefrischte Soprangruppe des Philharmonischen Chores für sich einnehmen.

Marcus Strümpe hatte mit seinem Chor in beiden Psalmen sorgfältig an der Artikulation gearbeitet, so dass selbst

in den mehrstimmigen Sätzen Zemlinskys eine hohe Textverständlichkeit garantiert war. Bei Korngold beeindruckte die Wucht, mit welcher der Philharmonische Chor über die Rampe kam.

Doch damit war es des Korngoldes noch nicht genug. Nach der Pause erklang die groß angelegte Sinfonie in Fis op. 40 aus den Jahren 1951/52. Arbeiteten andere Komponisten damals schon fleißig am Serialismus, so huldigte Korngold weiter einer klanglich überschäumenden Spätromantik. Aufgrund von Korngolds einprägsamen Melodien und einer effektvollen Instrumentation hat diese Sinfonie das Potenzial, ein Klassiker des 20. Jahrhunderts zu werden.